

# WERKSZEITUNG

## AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

### DUISBURG-HAMBORN



12. Jahrgang

Nr. 9



29. April 1939

HZ VIII



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für  
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

## Zum Ehrentag der deutschen Arbeit

Von Gaupressewarter der DAF, Georg Reimann, Düsseldorf

Zum siebenten Male begeht das deutsche Volk die Feier des 1. Mai, diesmal im Großdeutschland der 80 Millionen, zum siebenten Male bekennt es sich zu dem ewigen Grundsatz:

„Ehre den Arbeiter  
— so ehrt du dein  
Volk“.

Länger als vierzig Jahre hat der proletarisierte deutsche Arbeitsmensch an diesem Tage die Fahne des Klassenkampfes durch die Straßen getragen und hat geglaubt, sich unter ihr eine bessere Zukunft erkämpfen zu können. Vierzig Jahre lang hat er demonstriert für die Diktatur des Proletariats, von der er sich das Paradies auf Erden erhoffte. Dann aber kam die furchtbare Ernüchterung, und die rote Nelke im Knopfloch verschwand, da drei Jahrzehnte nicht zu einem Bruchteil zu erfüllen vermochten, was am 1. Mai 1904 aus den Spalten der sozialdemokratischen Zeitungen als Zukunftsbild leuchtete:

„An alle Arbeiter!  
Ihr Arbeiter werdet auf eigenen Wagen fahren, auf eigenen Schiffen touristisch die Meere durchkreuzen, in Alpenregionen klettern



015445/13

und Schönheitstrunken durch die Gelände des Südens, der Tropen schweifen, auch nördliche Zonen bereisen. Oder ihr saust mit eurem Luftgespann über Erden im Wettflug mit den Wolken, Winden und Stürmen dahin. Nichts wird euch mangeln. Keine irdische Pracht gibt es, die euer Auge nicht schaut. Fragt ihr aber, wer euch solches bringen wird: Nur einzig und allein der sozialdemokratische Zukunftsstaat! Er ist die Erfüllung unserer kühnsten Träume. Was je euer Herz ersehnt, was euer Mund erwartungshauernd instimmende Worte kleidet — dann habt ihr das leibhaftige Evangelium des Menschenglücks auf Erden. Schon bricht der Morgen an, bald muß der Tag in goldiger Helle erstrahlen.“

Auf die goldige Helle eines solchen Tages hat die deutsche Arbeiterschaft vergeblich gewartet, bis aus tiefster Not neues Wollen brach und der Wille härter war als die Not.

Adolf Hitler sprach dieses Wollen aus in den Worten am 1. Mai 1933:

Sonniger Maienmorgen

Aufnahme: Fritz Grieshaber, Bavaria-Verlag, München

„Wir wollen uns den Wiederaufstieg unseres Volkes durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit, unseren Willen ehrlich verdienen. Wir bitten nicht den Allmächtigen: Herr, mach du uns frei! Wir wollen tätig sein, arbeiten und uns brüderlich vertragen, miteinander ringen, auf daß einmal die Stunde kommt, da wir vor ihm hintreten können und ihn bitten dürfen: Herr, du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit, der Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit; nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geiste, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von dir, nun segne unseren Tag und unsere Freiheit und damit unser deutsches Volk und Vaterland.“

Darum ziehen wir alle an diesem Tage Jahr für Jahr hinaus, die Millionen deutscher Volksgenossen, Arbeiter der Faust und der Stirn, Bauern und Soldaten, Angestellte, Handwerker und Betriebsführer, alle, um Zeugnis abzulegen für den Willen, an diesem Aufbau der Nation mitzuhelfen, wie es der Führer verlangte. Ein wieder einig gewordenes Volk hat zu sich selbst gesprochen, und überall, wo sich Deutsche um den Maibaum scharen, gedenken sie in Dankbarkeit des Mannes, der vor sechs Jahren die Arbeit auf den Ehrenschild erhob und die unvergänglichen Sätze prägte:

„Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft!“

Seit jenen Tagen wurden die Jahre deutscher Geschichte nicht vertan. Aus jenem ersten Fest einer Gesinnung, einer Idee am 1. Mai 1933 wuchs die gewaltige Organisation aller schaffenden Deutschen, die Deutsche Arbeitsfront, wuchs die deutsche Volksgemeinschaft und die Kraft zum Marsch in ein Großdeutschland. Die Brüder in Oesterreich kehrten heim ins Mutterland und schreiten einer glücklichen Zukunft entgegen, die Volksgenossen des Sudetenlandes wurden aus Tyrannei geführt und der Heimat angegliedert, Böhmen und Mähren wurden von Großdeutschlands Grenzen umschlossen und alle Memeldeutschen wurden wieder Reichsdeutsche. Adolf Hitler hat die Politik als die Kunst bezeichnet, die das unmöglich Erscheinende möglich zu machen hat. Die Beherrschung dieser Kunst hat er mehr als einmal bewiesen, und so ist das Wunder der Gestaltung Großdeutschlands unter einen einzigen Willen möglich geworden.

So feiern wir in diesem Jahre noch freudiger als sonst dieses Fest des 1. Mai, den „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes“, als Frühlingsfest, als Fest des wieder erwachenden und wieder aufsteigenden Lebens, als Fest des deutschen Lebens- und Zukunftswillens! Und wenn die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das alte Lied „Freut euch des Lebens“ mit einem neu unterlegten Text als Parole über die volksfestliche Ausgestaltung dieses Festes gesetzt hat, so soll das der Ausdruck der neuen deutschen Lebensbejahung sein!

Sowohl, wir glauben wieder, daß dieses Leben tausendfach lebenswert ist! Wir leugnen, daß die Menschen, zu ewiger Sünde verdammt, um der Reue und der Buße willen auf der Erde sind, wir glauben vielmehr, daß sie um der lebendigen Tat willen auf der Erde sind, daß sie in Pflicht und Arbeit und Opfern sich zu beweisen haben — und daß sie nach der Arbeit auch Anspruch auf echte Freude und Fröhlichkeit haben! In diesem Sinne ist die Parole „Freut euch des Lebens“ zu verstehen!

Wir haben Grund genug dazu: gab ihn uns doch schon allein die sozialpolitische Neugestaltung Deutschlands. Der von der nationalsozialistischen Idee vertretene Sozialismus ist die Weltanschauung, die im Gegensatz zur überwundenen liberalen Epoche des kranken Individualismus die Volksgemeinschaft über den einzelnen stellt, die den einzelnen nicht als Selbst-

zweck ansieht, sondern ihn in Beziehung setzt zu seinen Volksgenossen und auch in Beziehung setzt zu seinen Vorfahren und Nachfahren — die Weltanschauung, die ihn als Glied seines Volkes wertet. Der Sozialismus betreibt damit keine Gleichmacherei, keine Zerstörung von Persönlichkeiten. Er fördert im Gegenteil die Entwicklung starker Persönlichkeiten und weiß, daß „Männer die Geschichte machen“. Aber die Persönlichkeit hat ihre Fähigkeiten im Rahmen und im Dienste der Gemeinschaft zu entfalten. Ihr Wert beruht in ihrer Leistung für das Volk. Der Sozialismus stellt damit in der Tat die Persönlichkeit höher als es der Individualismus tat, denn er stellt ihr höhere Aufgaben. Ueber dem Wollen und Wünschen aller Volksgenossen steht der Satz des Programms der NSDAP.: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“

Standen die Maifeiern der ersten Jahre mit Recht im Zeichen der frohen Sicherheit, daß es gelingen würde, die Not jener Tage und die Arbeitslosigkeit als Erbe der Nachkriegsjahre zu überwinden, stehen wir heute um den Maibaum geschart, in der frohen Ueberzeugung, daß es keinen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Deutschen mehr gibt, dem nicht ein Arbeitsplatz zur Verfügung steht, im Gegenteil: Deutschland hat Facharbeitermangel und wendet alle Sorge seinem schaffenden Nachwuchs zu.

Wenn in einem Volke eine solche gewaltige Masse neu entsteht, wie wir sie im Arbeiter-tum vor uns sehen — wenn ein Millionenvolk in einem Jahrhundert von fünf und zwanzig auf über achtzig Millionen anwächst, so liegt in einem solch unerhörten Vorgang eine Absicht der Geschichte, und das heißt, daß der in der Geschichte wirkende, lebendige Gott von uns allen etwas Besonderes fordert, dessen wir gerade an diesem 1. Mai eingedenk sein wollen:

Der deutsche Arbeiter soll die neue, junge Kraft sein, die das Leben der Volksgemeinschaft ergreift, es erneuert und verjüngt. Das muß sein Willen sein, denn es ist der Wille der ruhmreichen deutschen Geschichte. Verjüngtes Leben und Streben zu neuen hohen Zielen ist der geschichtliche Beruf des deutschen schaffenden Menschen. Diese Aufgabe war durch marxistischen Irrwahn bedroht, aber Adolf Hitler hat sie gerettet. Der Schaffende im nationalsozialistischen Deutschland wird nie zurückbleiben, wird nie ent-

täuschen und müde den Lauf der Dinge an sich vorüberziehen lassen. Nein, er wird sich den Aufgaben öffnen und zuwenden, die jetzt vor seinen Blicken stehen, denn er ist frisch und stark genug und glaubt an das Brudertum der Volksgemeinschaft.

In diesem Sinne wollen wir gerade den diesjährigen 1. Mai begehen und zugleich als uraltes Fest des wieder aufsteigenden Lebens, des ewigen deutschen Lebens auf dieser Erde. Der Geist des Nationalsozialismus, der Glaube an die sieghafte Kraft der Volksgemeinschaft muß das ganze deutsche Volk erfüllen. Das ist der Sinn der deutschen Maifeier, daß sie die Größe und Kraft der Idee Adolf Hitlers dem deutschen Volke und der gesamten Welt zeigt und damit den unerschütterlichen Willen kundgibt, daß wir auf dem Wege zur Freiheit, zu Brot und Lebensraum fortschreiten werden bis zum Siege.

Das Volk Großdeutschlands schreitet weiter in eine glückhafte, helle Zukunft. Sie wird um so heller werden, je mehr wir jenen Spruch beherzigen, den ich einmal in einem Büchlein las:

„Meister sollst du werden in deinem Beruf, nicht um deiner selbst willen, sondern um deinem Volke eine bessere Zukunft zu schaffen.“

Für uns alle aber liegt die Größe unserer Tage nicht nur darin, heute Mitbauer an einem Ewigkeitsfundament zu sein, sondern ganz besonders darin, dem Führer, der uns zu der Erkenntnis der tatsächlichen Wahrheiten des Lebens geführt hat, zu helfen. —

## Zum 1. Mai

Von Arbeitskamerad Hermann Bröder,  
Verbandsabteilung Thyssenhütte

Laßt ruhen heut die harten Arbeitsäufte,  
Laßt ruhen heut den immer regen Geist,  
Ihr seid des deutschen Vaterlands Getreuste,  
Und euer Tun uns täglich neu beweist,  
Daß deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit  
Mitgehen in die große neue Zeit.

Heut sollt rückschauend ihr verwundert stehen  
Und denken an den tausendjähr'gen Traum,  
Im Geiste durch befreite Lande gehen,  
Wo ein beglücktes Volk im friedlich-frohen Raum  
Nun wieder echte Lebensfreude spürt,  
Weil eine starke Hand sie endlich heimgeführt.

Der Götterfunke einer reinen Freude  
Verkläre uns den schönsten Feiertag.  
Das Wort vom Schaffen und vom Wirken schweige,  
Es werd vom Festesjubel überragt,  
Und aus dem Jubel kling ein Dankesruf  
Dem Manne, der das große Deutschland schuf.

Doch morgen fassen wir den Hammer fester,  
Und doppelt freudig gehen wir ans alte Werk.  
Uns kümmert nicht der anderen Geläster,  
Sie haben zur Genüge wohl gemerkt,  
Daß unter unsres Führers starken Hand  
Ein tausendjähr'ger Traum Erfüllung fand.

# Aus der Geschichte unserer Jubilaren-Vereinigung

In seiner Ansprache anlässlich der letzten Jubilärsfeier hob der Führer der August Thyssen-Hütte A.-G., Direktor Dr. Bartscherer, hervor, daß wir bei unseren Werken eine besonders große Anzahl von Jubilaren hätten, die seit mehr als fünfundsiebzig bzw. vierzig Jahren in treuer Pflichterfüllung ihrem Tagewerk nachgingen. Diese Männer sind es, denen wir in erster Linie das Aufblühen unserer Werke mit zu verdanken haben. Sie bilden nicht nur schlechthin die Stamm-Mannschaft der August Thyssen-Hütte A.-G., sondern haben sich in schweren Zeiten auch sehr oft als ein unverrückbares Fundament erwiesen, das dem Gleich späterer Generationen noch die Grundlage zu erfolgreicher Arbeit im Dienste des Volksganzen bietet. Man braucht nur an die schweren Jahre nach dem großen Völkerringen zurückzudenken, an die Zeit der Streiks und Unruhen, um zu erkennen, welche Verdienste sich die Jubilare um die ungestörte Weiterentwicklung unserer Werke erworben haben. Schon sehr früh erkannten sie, daß nur dort Erfolge von Dauer erzielt werden können, wo eine auf Gedeih und Verderb zusammenstehende Gemeinschaft an der Erreichung gemeinsamer Ziele zusammenarbeitet. Um den Gemeinschaftsgedanken in unseren Werken zu fördern und zu verhindern, daß Parteizwistigkeiten und der Egoismus einzelner verblendeter Elemente großen Schaden anrichten konnten, schlossen sich unsere Jubilare bereits im Jahre 1922 zu einer Jubilarenvereinigung zusammen, die sich den Namen „Jubilaren-Vereinigung der August Thyssen-Hütte, Gewerkschaft zu Hamborn“ gab. Es wird unsere Gefolgschaftsmitglieder sicherlich interessieren, einmal etwas mehr über die Geschichte und den Sinn und Zweck dieser Vereinigung zu erfahren, die ein Beispiel dafür bietet, was durch echte Betriebsgemeinschaft erreicht werden kann.

Auf Anregung älterer Arbeitskameraden kamen am 29. Januar 1922 sechs Gefolgschaftsmitglieder der Thyssen-Hütte zusammen, um über die Gründung einer Jubilarenvereinigung zu beraten. Zu der von diesem Gründerausschuß einberufenen Versammlung, die am 12. Februar 1922 stattfand, fanden sich gleich 160 Jubilare ein. Von dieser Versammlung wurde einstimmig die Gründung der Jubilarenvereinigung beschlossen. In den Vorstand wählte man: Christian Schmitz als 1. Vorsitzenden, Bernhard Overlöper als seinen Stellvertreter, ferner J. Böding (1. Schriftführer), Max Schnütchen (2. Schriftführer), D. Berns (1. Kassierer) und Wilh. Hedmann (2. Kassierer). Als Beisitzer wurden bestimmt: Zul. Löhle, Hugo Rogge, Peter Claassen, Jakob Kleifges, Hermann Lindwurm, Schenk, Johann Schledorn, Franz Büden, Josef Sons und Heinrich Haverkamp. Abteilungsleiter Christian Schmitz blieb bis auf den heutigen Tag Vereinsführer, und unter seiner bewährten Leitung hat die Vereinigung einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die gleich nach der Gründung festgelegten Satzungen der Jubilarenvereinigung haben, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, bis auf den heutigen Tag ihre Gültigkeit behalten. Es heißt hier: „Die Vereinigung hat den Zweck, ihren Mitgliedern und deren Angehörigen durch Zumdung von Beiträgen aus eigenen Einkünften wirtschaftliche Beihilfe zu leisten.“ Die Satzungen bestimmen u. a. ferner, daß jeder Werksangehörige, welcher nachweislich mindestens fünfundsiebzig Jahre ununterbrochen in den Diensten der August Thyssen-Hütte A.-G. bzw. der Rechtsvorgängerin stand, Mitglied der Vereinigung werden kann. Allerdings muß die schriftliche Beitrittserklärung beim Vorstand innerhalb eines halben Jahres nach Vollendung der fünfundsiebzigjährigen Werkszugehörigkeit eingereicht werden. Jedes Mitglied hat bei seiner Aufnahme ein Eintrittsgeld von RM. 3,— zu zahlen und außerdem einen monatlichen Beitrag von RM. 1,— zu entrichten. Auch die Frauen der verstorbenen Mitglieder haben das Recht, während ihrer Witwenschaft die Mitgliedschaft gegen Zahlung einer monatlichen Anerkennungsgeld von RM. 0,25 aufrechtzuhalten. Beim Ableben eines Mitgliedes sowie beim Tode dessen Ehefrau wird eine Sterbegeld gezahlt, das in den ersten sechs Jahren gestaffelt ist, mit RM. 100,— beginnt und bis zum Höchstsatz von RM. 250,— ansteigt. Aus den Satzungen der Jubilarenvereinigung geht bereits hervor, daß es sich im wahrsten Sinne des Wortes um eine Kameradschaft von Gefolgschaftsmitgliedern handelt, die auf Gedeih und Verderb zusammenstehen wollen und bestrebt sind, sich in jeder Weise gegenseitig zu helfen. Um den Gemeinschaftsgedanken noch stärker zu betonen, werden in neuerer Zeit regelmäßig Ausflüge veranstaltet, die den Jubilaren und ihren Angehörigen Gelegenheit zu geselligem Beisammensein bieten. In früheren Jahren hatte man hiervon abgesehen. Die Zeiten schienen hierfür zu ernst. Sowohl die Sorge um

die Erhaltung des Arbeitsplatzes wie auch die sonstigen, aus dem Zeitgeschehen der Nachkriegsjahre erwachsenen Nöte ließen dies nicht zu, was aus den Protokollen der ersten Jahre deutlich hervorgeht. Man verzichtete sogar auf eine Gründungsfeier und auf Stiftungsfeiern.

Bezeichnend für den Geist, der vom Gründungstage an die Mitglieder beherrschte, ist es, daß alle Beschlüsse und auch die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder stets einstimmig erfolgten. Abgesehen von einem Unterhaltungsabend, der am 26. August 1923 im damaligen Lokale Herbst stattfand, war die Fahnenweihe das erste große Fest des Vereins. Die im Jahre 1927 beschaffte Fahne sollte nach außen hin die Idee der Betriebsgemeinschaft verkörpern, und dies sollte dann auch in Form von Feierlichkeiten, die an drei aufeinanderfolgenden Tagen, am 18., 19. und 20. Juni 1927, abgehalten wurden, gründlich geschehen. Die neue Fahne, die das Bild unseres Werksgründers August Thyssen trägt, wurde von den Mitgliedern der Jubilarenvereinigung geschlossen in imposantem Festzuge von der Wohnung des Führers des Betriebes, Dr. Bartscherer, abgeholt und erhielt dann im Hamborner Stadttheater an der Kronprinzenstraße durch Pfarrer Kissel ihre Weihe. Nun war es aber auch mit dem Feiern für lange Zeit wieder vorbei. Ernste Arbeit galt es in überwältigender Fülle zu leisten. Wie zur Zeit der Streiks dafür gesorgt werden mußte, daß die lebensnotwendigen Einrichtungen des Werkes keinen Schaden erlitten, galt es jetzt, anderen wirtschaftlichen Nöten mit Erfolg entgegenzusehen. Mit drohender Gewalt suchten die Jahre des Niederganges auch an den Fundamenten der Vereinigung zu rütteln. Man hatte jedoch gründlich vorgesorgt. Den Parteihader suchte man dadurch, soweit dies zu jener Zeit überhaupt möglich war, aus den Betrieben fernzuhalten, daß man für eine eigene Vertretung im Betriebsrat sorgte, die mit dem nötigen Nachdruck zur Vernunft mahnte. In enger Zusammenarbeit mit der Werksleitung gelang es ferner, vielen Arbeitskameraden den gefährdeten Arbeitsplatz zu erhalten. Als die Not allgemein so groß wurde, daß die Mitgliedsbeiträge nicht mehr in bisheriger Höhe aufgebracht werden konnten, schöpfte man aus den in kluger Voraussicht in langen Jahren aufgebauten Reserven. Trotz Beibehaltung der in den Satzungen festgelegten Leistungen wurden die Beiträge mehrere Jahre lang sogar um zwei Drittel ermäßigt. Durch all diese Maßnahmen war es möglich, unbeirrt von den Wirren langer Notjahre, die in der Jubilarenvereinigung gewissermaßen zur Schicksalsgemeinschaft zusammen-



Die Vereinsleitung in bester Laune



Familienausflug der Jubilare der Hütte Ruhrort-Meiderich



Jubilarer des Hüttenbetriebes in Haus Wettlingen

geschlossenen Arbeitskameraden in die Zeit des Wiederaufbaues hineinzuführen. Jenen, die einst an Betriebsgemeinschaft und Kameradschaft nicht glauben wollten, war es bewiesen worden, daß eine gesunde Idee, die aus den Grundquellen des Gemeinschaftslebens entsprungen war, nicht niederzuringen ist. Die von 1933 an einsetzende Aufwärtsentwicklung machte sich in entsprechender Form natürlich auch innerhalb der Jubilarenvereinigung, die nun seit dem 1. April 1935 den Namen „Jubilaren-Vereinigung der August Thyssen-Hütte A.-G.“ trägt, bemerkbar. Wie aus den Niederschriften über die einzelnen Versammlungen hervorgeht, sind die Mitglieder der Jubilarenvereinigung auch stets tatkräftig bemüht gewesen, ihre Kräfte und Mittel in den Dienst des Führers und seiner Organisationen zu stellen.

Ein erfreuliches Bild zeigt die Aufstellung über den Stand der Mitgliederbewegung, und zwar zählte die Jubilarenvereinigung in den einzelnen Jahren ihres Bestehens an Mitgliedern:

|            |             |             |
|------------|-------------|-------------|
| 1922 — 346 | 1928 — 1065 | 1933 — 1698 |
| 1923 — 437 | 1929 — 1205 | 1934 — 1772 |
| 1924 — 611 | 1930 — 1247 | 1935 — 2279 |
| 1925 — 724 | 1931 — 1485 | 1936 — 2605 |
| 1926 — 832 | 1932 — 1597 | 1937 — 2920 |
| 1927 — 951 |             | 1938 — 3307 |

Diese Zahlen sprechen eindeutig von einem steten Wachsen und damit gleichzeitig von einer immer wirksameren Durchsetzung der Idee jener

gesehen, ob das einzelne Mitglied bei seinem Beitritt bereits krank war. Der Tag des Beitritts ist maßgebend und von diesem Tage an wird ohne irgendwelche Einschränkungen auch gezahlt. Außer den Sterbegeldern hat die Jubilarenvereinigung schon im Jahre 1927 1360 RM. an sonstigen Unterstützungen ihren Mitgliedern zukommen lassen. Die Unterstützungen steigerten sich in den Notjahren natürlich noch sehr beachtlich. So stieg diese Summe im Jahre 1930 bereits auf 5360 RM. Um den Gemeinschaftsgedanken in jeder Weise zu betonen, nehmen die Mitglieder der Jubilarenvereinigung auch an wichtigen Familienereignissen, wie z. B. goldene Hochzeiten, regen Anteil, indem sie neben einem Glückwunschschreiben noch ein geeignetes Geschenk übermitteln.

Daß die Leistungen und Bestrebungen ebenfalls bei unserer Werksleitung die rechte Anerkennung von jeher gefunden haben, beweisen die zahlreichen Unterstützungen, mit denen die Betriebsführung das Wirken der Jubilarenvereinigung fördert. Neben sonstigen beachtlichen Spenden ließ die Werksleitung in den letzten Jahren der Jubilarenvereinigung jährlich 10 000 Reichsmark zukommen.

Die Jubilare haben uns alle den Weg treuer Pflichterfüllung und damit den Weg in eine glückliche Zukunft gewiesen. Der bevorstehende Tag der nationalen Arbeit bringt uns dies besonders wieder zum Bewußtsein, und gerne wollen wir im gleichen Schritt den Weg mitmarschieren, den unsere alten Arbeitskameraden uns seit 25, 40 und zum Teil noch mehr Jahren zielsicher und unbeirrt vorangegangen sind.

T. M.

## Zwei Arbeitskameraden das Leben gerettet

Um dem Unfallteufel sein verderbenbringendes Handwerk zu legen, muß sich jeder Arbeitskamerad Tag für Tag an der ihm zugewiesenen Arbeitsstätte in den gemeinsamen Kampf gegen die Unfallgefahr einschalten. Der Wille jedes einzelnen, in diesem Kampf hundertprozentig seinen Mann zu stellen, sein persönlicher Einsatz, bilden in erster Linie die Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Unfälle. Treffende Beispiele hierfür zeigten unlängst der Bunkerhader Hans Falkenberger vom Hochofenbetrieb der Thyssen-Hütte und der Kranführer Erich Krins aus der Walzendreherei der Thyssen-Hütte. Durch das entschlossene und umsichtige Handeln dieser beiden, sowie durch ihre Aufmerksamkeit bei der Arbeit, konnte zwei Arbeitskameraden das Leben gerettet werden. Falkenberger war mit seinem Kameraden Fr. im Bunker damit beschäftigt, Erz loszuhaben. Während Fr. auf den Erzmassen stand und diese mit der Hacke bearbeitete, hielt Falkenberger das Seil, an dem der einige Meter tiefer arbeitende Fr. befestigt war, um nicht abzurutschen. Plötzlich sackten größere Erzmassen ab. Der Gurt, den sich Falkenberger umgebunden hatte, um das Seil halten zu können, riß und Fr. verschwand mit den Erzmassen in der Tiefe. Rettung von oben war also nicht mehr möglich. Kurz entschlossen rannte nun Falkenberger zum Bunker herunter, ließ sofort einen Erzkrübel heransfahren und zog den Schieber des Bunkertrichters los, durch den die Erze abgefüllt werden. Auf diese Weise konnte der Verunglückte, der nur leichtere Quetschungen erlitt, dem sicheren Tode entzogen werden.

Der Unfall in der Walzendreherei, bei dem der Kranführer Krins einen älteren Arbeitskameraden vor einem schweren Unfall, wahrscheinlich sogar vor dem Tode bewahrte, ereignete sich folgendermaßen: In einer Drehbank waren gerade zwei Walzen umgebaut worden. Ein Arbeitskamerad der Walzendreherei wollte nun nachsehen, ob die Kaliber richtig



Hans Falkenberger



Erich Krins

Aufn. (2): Theo Mester

ineinander paßten. Da die in der Drehbank eingesetzten Walzen bereits liefen, bemerkte es der verunglückte Arbeitskamerad zu spät, daß er mit der Hand zu weit zwischen die Walzen geraten war. Krins hatte von seinem Kran aus den Vorfall beobachtet und als er sah, wie die Hand seines Arbeitskameraden zwischen den Walzen verschwand, riß er gleich mit seinem Kran die obere, noch in den Seilen liegende Walze hoch. Hierdurch verhinderte er, daß der Verunglückte eventuell sogar vollständig durch die Walzen gezerzt wurde und auf diese Weise einen gräßlichen Tod gefunden hätte.

Für ihr vorbildliches Verhalten und ihre entschlossene Tat erhielten Falkenberger und Krins von der Hütten- und Walzwerks-genossenschaft ein Dankschreiben und eine Belohnung. Ebenfalls erhielten sie von unserer Werksleitung eine gebührende Belohnung.

Was sich im Bunker des Hochofenbetriebes und in der Walzendreherei abspielte, könnte sich in anderer Form auch in anderen Betrieben ereignen. Die Beispiele haben gezeigt, daß aber auch solchen Tücken des Unfallteufels mit Erfolg zu begegnen ist, wenn jeder „auf seinem Posten ist“. Deshalb darf kein Arbeitskamerad jemals die nötige Umsicht bei all seinem Tun außer acht lassen. Erst dadurch erweist er sich als echter Kamerad, dem es mit der Betriebsgemeinschaft ernst ist.

T. M.

## Neue Bücherverzeichnisse

In der Hauptstelle Hamborn und Nebenstelle Meiderich unserer Wertbücherei können unsere Gefolgschaftsmitglieder jetzt folgende Teilkataloge zum Preise von 10 Reichspfennig je Bücherverzeichnis erwerben:

„Abenteuer und Humor“

„Das neue Deutschland“

„Deutsches Volk und Reich im Werden und Entstehen“

„Geschichten von der Liebe, Lust und Leid, von Ehe, Familie und Sippe“

„Weltkriegs-Gedächtnis und Wehrgeschichte“

„Blut und Boden“

# Wieder 300 Kinderkuren in Salzuflen

Nach in diesem Jahre wird von der Betriebskrankenkasse der August Thyssen-Hütte A.-G. wieder rund dreihundert Kindern unserer Gefolgschaftsmitglieder ein Erholungsaufenthalt in der Kinderheilstätte Bethesda in Salzuflen ermöglicht. Die sechs-wöchigen Kuren in Salzuflen sollen den für Erkältungskrankheiten aller Art und Rachitis anfälligen Jungen und Mädchen Gelegenheit zu gründlicher Kräftigung ihres Körpers geben. Unserer Betriebskrankenkasse kosten diese Kinderkuren alljährlich 30 000 RM. Die prächtigen Erfolge, die in Salzuflen erzielt wurden, rechtfertigen diesen Einsatz aber vollständig. Wie die im letzten Jahre zur Verheilung gekommenen Kinder durchschnittlich alle gut sechs Pfund, einzelne sogar bis zu zwölf Pfund, zugenommen haben, so konnten auch bei den 58 in diesem Jahre bereits in Salzuflen gewesenen Jungen und Mädchen die gleichen prächtigen Ergebnisse erzielt werden. Unlängst ist der zweite diesjährige Transport mit 56 Kindern abgefahren.

Während bisher die Kinder mit der Eisenbahn fortgebracht wurden, ist man jetzt, nachdem die neue Autobahn zur Verfügung steht, dazu übergegangen, Autobusse für die Fahrt zu benutzen. Pünktlich, morgens um 8 Uhr, hatten sich die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern an unserem Verwaltungsgebäude in der Kasinostraße in Bruchhausen eingefunden. Kaum waren die Wagen eingetroffen, als ein geschäftiges Leben und Treiben einsetzte. Eltern und Geschwister wollten den Kleinen behilflich sein, ihr Gepäck unterzubringen. Die Mädchen kamen in den vorderen Wagen, während die Jungen im Anhänger untergebracht wurden. In wenigen Minuten schon konnten die Wagen abfahren. Mit freudigen und erwartungsvollen Gesichtern saßen die Kleinen in den Autobussen, während die Eltern ihnen kräftig zuwinkten. Den jüngeren Geschwistern schien es allerdings nicht allen zu passen, daß sie nun für einige Wochen ihre älteren Spielfameraden vermissen mußten. Hier und da wenigstens gab es einen energiegelben Protest, als die Wagen den Blicken der Winkenden entchwanden und in die Kaiser-Wilhelm-Straße einbogen. Bei hellem Sonnenschein erreichten sie bald die Reichsautobahn in Biefang, die sie bis drei Kilometer vor Salzuflen nicht mehr verließen.

Kaum hatten sich die Autobusse in Bewegung gesetzt, als die Jungen und Mädchen sich über ihre Koffer und Brotbeutel her machten. Manche Eltern hatten es mit ihren Kleinen doch zu gut gemeint. Sie dachten scheinbar nicht daran, daß allzuviel Leckereien und Schokolade von den Mägen der Jungen und Mädchen nicht verdaut werden können. Im Inter-



Das prächtige Heim in Salzuflen, von der Gartenseite gesehen

esse der Kinder ist es wirklich angebracht, daß die Eltern bei nächster Gelegenheit dies berücksichtigen und etwas weniger bereitwillig den Wünschen ihrer Kinder nachgeben, oder sich von ihrer eigenen Güte und Vorsorge hinreißen lassen! Wie uns die Fahrtbegleiter, unter denen sich auch die Vertrauensratsmitglieder Muhl, Müller, Spinneden und Basler sowie der Geschäftsführer unserer Betriebskrankenkasse, Grill, befanden, mitteilten, hat jedoch während der ganzen Reise alles famos geklappt. Unter den Kleinen herrschte vom ersten Augenblick an eine glänzende Stimmung, die sich in frohen Liedern und frischen Plaudereien die ganze Fahrt hindurch bemerkbar machte. Mit größtem Interesse nahmen die Jungen und Mädchen all die Neuigkeiten in sich auf, die ihnen zu beiden Seiten der Reichsautobahn geboten wurden. Sie erhielten auch einen kleinen Begriff von der Bedeutung des herrlichen Werkes, das der Führer unserem Volke mit der Errichtung dieser einzigartigen Verkehrsstraßen geschenkt hat. Nach ungefähr vierstündiger Fahrt war Salzuflen erreicht. Die Eisenbahn brauchte für die gleiche Strecke immerhin sieben Stunden. Die Fahrt mit dem Autobus hat sich so nicht nur als bedeutend angenehmer, sondern auch als in mancher Hinsicht praktischer erwiesen. Gegen 12.30 Uhr saßen die Jungen und Mädchen schon in Salzuflen an der frisch gedeckten Mittagstafel und ließen es sich hier gleich gut schmecken. Bei all dem Schönen, das die Kinderheilstätte Bethesda und die Stadt Salzuflen mit ihrer wundervollen Umgebung zu bieten wissen, ist es nicht verwunderlich, daß sich die Kinder vom ersten Augenblick an sehr wohl fühlten, zumal auch das Personal des Heimes sich mit großer Liebe und Sorgfalt der Pflege der Kleinen hingibt.

T. M.



Vor der Abfahrt nach Salzuflen

Aufn.: Theo Mester

# „Werden - Vergehen - Sein“

Wertvolle Kulturarbeit des MGV. August Thyssen-Hütte

Ein durchschlagender künstlerischer Erfolg wurde der Chor- und Kammermusikabend, zu dem der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte am Karfreitag eingeladen hatte. Zwar war der große Kasinoaal in Bruckhausen, in dem das Konzert zur Durchführung kam, nicht bis auf den letzten Platz besetzt, doch konnte dies den prächtigen Gesamteindruck, den die Veranstaltung hinterließ, nicht stören, zumal auch der Chor sich in seinen Leistungen hiervon nicht beeindrucken ließ. Viele würden sicherlich auch gerne noch dem Konzert beigewohnt haben, wenn sie nicht durch Arbeit daran verhindert gewesen wären. Es wäre deshalb wirklich wünschenswert, wenn der wertvolle Konzertabend bei nächster Gelegenheit wiederholt würde. Viel hatte der Chor seinen Freunden versprochen. Ein hoher künstlerischer Genuß sollte den Musikfreunden vermittelt werden. Es muß so den Sängern die schönste Anerkennung für ihre reichen Mühen bedeuten, daß man ohne Einschränkung eingestehen muß, daß selbst die höchsten Erwartungen erfüllt wurden. Schon seit langen Jahren wird vom Männergesangsverein August Thyssen-Hütte zielbewußte Kulturarbeit geleistet. Diese langjährigen Bemühungen des Chores nehmen unter der Führung von Kreischorleiter Heinz Gillhaus nun noch straffere Form an als bisher. Die Zusammenstellung der Vortragsfolge des letzten Konzertabends weist eindeutig hierauf hin. Die Sänger verzichten bewußt auf billige Publikumserfolge, die leicht mit Werken erreicht werden könnten, die vielleicht für den Augenblick einen angenehmen Ohrenschmaus darstellen würden, für die Dauer aber nur dazu angetan sind, die Arbeit im deutschen Männerchorwesen herabzuwürdigen und dieser Arbeit ihren kulturellen Wert zu nehmen.

Ebenso zielbewußt, wie man an die Auswahl der Komponisten herangegangen ist, wurden von der Leitung des Chores auch die einzelnen Werke zu einem geschlossenen Ganzen, diesmal unter dem Motto „Werden - Vergehen - Sein“, im Rahmen der Vortragsfolge zusammengefaßt. Es würde zu weit führen, die verschiedenen Werke von Robert Praet, Hugo Raun, Franz Dahlke, Hans Wagner, Bruno Stürmer, Ferd. Oscar Leu, Willy Rademacher und Karl Wülf ihrem Werte entsprechend auch nur einigermaßen zu würdigen. Kreischorleiter Heinz Gillhaus verstand es jedenfalls mit seinen Sängern, dem in der Zusammenstellung der Vortragsfolge zum Ausdruck gebrachten künstlerischen Willen in jeder einzelnen Darbietung überzeugendste Formen zu verleihen. Rauschend wie das Spiel einer Orgel schwang die Musik durch den Raum, gleich fesselnd im zarten Piano wie im wuchtigen Fortissimo, stets rein und sauber. Dem starken Eindruck, den die Darbietungen hinterließen, konnte sich wohl keiner entziehen. Man erlebte eine musikalische Weihstunde von besonderer Schönheit. Sehr herzlich war deshalb auch der Dank der Zuhörer.

Eine angenehme Bereicherung erhielt die Vortragsfolge noch durch einige Vorträge der Bochumer Streichquartett-Vereinigung. Die von ihr zu Gehör gebrachten Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Reznicek ließen ebenfalls in ihrer feinsinnigen Gestaltung kaum einen Wunsch offen. Die herzlichen Beifallstürme galten so zu einem guten Teil auch diesen Künstlern.

Theo Mester

## Besuch der AdF.-Wagen bei der Thyssenhütte



Der Führer des Betriebes, Hüttendirektor Dr. Bartscherer, und sein Stellvertreter, Direktor Dr. Schuh, unterziehen den Wagen einer eingehenden Besichtigung

Auf seiner Fahrt durch den Gau Essen kam der AdF.-Wagen auch nach Duisburg und Hamborn. Für unsere Arbeitskameraden von der Thyssen-Hütte war es eine besondere Freude, daß die kleine Wagengruppe in Hamborn auf dem Wertsgelände an der Pforte I für zwei Stunden Station machte. Raum hatten die schmutzen Bierstücker an der Pforte I Aufstellung genommen, so strömten auch bereits zahlreiche Arbeitskameraden herbei, um sich den Wagen, von dem sie schon so viel gehört und gelesen hatten, einmal aus nächster Nähe anzusehen. Fachmänner erklärten den Wissbegierigen alles, was sie erfahren wollten. Auch der Führer des Betriebes der August Thyssen-Hütte A.-G., Hüttendirektor

und reibungslos den Zusammenhang wahrte, tatkräftig mit. In flottem Tempo und mit kräftigen Akzenten ließ er die hübschen Melodien vorbeiziehen. Prächtige Leistungen wurden aber auch wohl reiflos von den einzelnen Darstellern geboten. Als urwüchsiger Naturbursche, der fürstlicher Menageriedirektor werden soll, traf Jochen Trojan-Reger so recht den berben, frohgemuten, unbekümmerten Ton im Spiel und Gesang. Im Dialekt wie in der treuerherzigen Unverschämtheit war er gleich ausgezeichnet. Dazu mußte er aber auch seine beträchtlichen Stimmqualitäten mit Erfolg einzusetzen. Käthe Guß sprudelte nur so daher in beschwingter übermütiger Soubrettenlaune als feisches Madel von der Post, bei der jedes Ding gute Weile haben muß. Vortrefflich in Spiel und Maske mimte Otto Storr den Baron Weps. Hans Freudenberger und Toni Müller überboten sich gegenseitig als zoologische Prüfungskommissare an burlesker Groteskomi. In der Rolle der Adelaide wetteiferte Mia Hofmann eifrig mit ihnen als uralter Lustspieltyp der liebebedürftigen, heiratslustigen, adelsstolzen, alten Gouvernantenschachtel. Eine liebevolle junge Landesmutter, eitel Schwärmerin als Hoheit in kostbaren Toiletten wie als Inognito-Marie mit den Rosen, war Ellen Pfizner. Eine glänzende Figur bot Max Reichart als Stanislaus. Wie gewöhnlich, so konnte er auch diesmal wieder den Anforderungen seiner Rolle voll und ganz gerecht werden. Den dumm-schlauen, geschäftstüchtigen und ehrgeizigen Dorfschulzen mußte Conrad Becker famos darzustellen. In kleineren Rollen bewährten sich ferner Elfriede Schöck, Charlotte Klintwordt, Josef Hüskes, Walter Genzel und August Niebers. Flott und sauber klangen die Chöre, die von Dr. Paul Strüver einstudiert waren. Die überaus herzlichen Beifallstürme konnten so wirklich als angebracht gelten.



Aufn.: Sieburg  
Die Postchristel erkennt die Kurfürstin



Dr. Bartscherer, nahm an der Besichtigung teil. Besonders stark war der Andrang, als bei Schichtwechsel die Arbeitskameraden in größeren Scharen aus den Betrieben kamen oder zu ihrem Arbeitsplatz eilten.

## Auch bei der letzten Gemeinschaftsvorstellung ein ausverkauftes Haus

Mit der Aufführung von Carl Zellers „Vogelhändler“ fanden die im Rahmen der Gemeinschaftsvorstellungen für die Gefolgschaftsmitglieder der August Thyssen-Hütte A.-G. in der Theaterzeit 1938/39 im Hamborner Stadttheater zur Durchführung gekommenen Operettenabende ihren Abschluß. Wie bei sämtlichen Operettenaufführungen der letzten Spielzeit, so gab es auch diesmal wieder ein ausverkauftes Haus. Die Duisburger Oper gab sich alle Mühe, unseren Arbeitskameraden einige frohe Stunden zu bereiten, und es war nicht verwunderlich, daß sie hierfür herzlichen Dank entgegennehmen konnte. Die Beifallstürme wollten oft kein Ende nehmen und mehrmals gaben sich unsere zahlreichen Theaterfreunde erst zufrieden, nachdem sie sich ein Dapapo erzwingen hatten.

Otto Daue hatte die Operette Zellers neu inszeniert. Er ließ Akt, Bühnengestaltung, Tanz, höfischen Prunk und menschliche Sorglosigkeit ohne Ueber-treibungen zu ihrem Recht kommen und sorgte dafür, daß es keine unnötigen Längen gab. Dabei half Walter Triebel, der am Dirigentenpult umsichtig

Theo Mester

## Jubilarehrungen

### der Zelle 4, Hütte Ruhrort-Meiderich

Eine schöne Ehrung bereite die Gefolgschaft des Drillbetriebes der Hütte Ruhrort-Meiderich dem Arbeitskameraden Josef Gellhard anläßlich seiner fünfundsiebenzigjährigen Dienstadt bei der Hütte. Soweit sie abkömmlich waren, hatten sich die Arbeitskameraden des Drillbetriebes mit ihren Vorgesetzten am Ehrentage des Jubilars zu einer würdigen Feierstunde im festlich ausgeschmückten Arbeitsraum eingefunden. Der Stahlwerker MGV „Frohinn“ leitete mit einem gehaltvoll vorgetragenen Lied die Feier ein. Alsbald beglückwünschte Betriebschef Dipl.-Ing. Frank den Jubilar in herzlichen Worten. U. a. schilderte der Redner die Verdienste, die Gellhard sich während seiner langjährigen Tätigkeit zum Besten des Werkes erworben habe. Abschließend gab Betriebschef Frank noch der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Jubilar noch lange vergönnt sein möge, im Kreise seiner Kameraden zu wirken. Die Glückwünsche und Geschenke der Zellenkameraden übermittelte Betriebszellenobmann Jähres, während Pg. Glöckner die Wünsche des Vertrauensrates und der gesamten Gefolgschaft überbrachte. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die vielen Ehrungen und Geschenke. Mit dem Lied „Schön sind die Gedendosen“ klang die Feier aus.

S. B.

### der Zelle 21, Abt. Eisenbahn, Hafen Schwelgern

Um ihre Arbeitskameraden Rangiermeister Franz Gusto und Lokomotivführer Wilhelm Hageneder anläßlich ihres fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums gebührend zu ehren, hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Zelle 21, Abteilung Eisenbahn, Hafen Schwelgern, in ihrem schön geschmückten Versammlungsraum eingefunden. Eine wohlklingende musikalische Darbietung von Weichensteller Oskar Holland und ein Liebesvortrag der Gesangsabteilung der Zelle 21 unter Stabsführung des Arbeits-

Kameraden Tholen leiteten die Feier ein. Hierauf beglückwünschte Betriebszellenobmann Terrey die Jubilare und überreichte ihnen die Geschenke der Zelle. Die Glückwünsche der Direktion und der gesamten Eisenbahn übermittelte Obergeringenieur Pg. Döbele, der den Jubilaren in herzlichen Worten für ihre langjährige treue Pflichterfüllung dankte. Vom Vertrauensrat sprach dann noch Pg. Schilling. Mit einem Lied der Gesangabteilung fand die würdige Feier ihren Ausklang.

### der Zelle 25, Thysenhütte

In einer kleinen Feier hatte sich die Gefolgschaft der Abteilung Abnahme zusammengefunden, um im schön geschmückten Saale ihren Arbeitskameraden Arnold Hausmann zu seinem fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläum zu ehren. Betriebsleiter Jng. Goerbig überbrachte im Auftrage der Direktion seinen und des Werkes Dank für in fünfundsingzigjähriger Dienstzeit gezeigte Treue. Anschließend sprach vom Vertrauensrat der Betriebsobmann Pg. Muhl und überreichte im Auftrage der DZ, dem Jubilar die Ehrenurkunde. Im Namen der Zelle übergab Betriebszellenobmann Jngen hoff dem Jubilar das Geschenk, und übermittelte damit gleichzeitig die Glückwünsche der Zellenkameraden. Die Gesangabteilung unter Leitung des Arbeitskameraden Stuhlberg gab dem Fest mit ihren schönen Liedern die besondere Weihe. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland endigte die Ehrung.

### der Zelle 30, Thysenhütte

In einer schlichten Feier ehrte die Zelle 30 ihren Arbeitskameraden Anton Greif aus Anlaß seines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums. Die Feier am festlich geschmückten Arbeitsplatz des Jubilars wurde mit einem Lied der Gesangabteilung eingeleitet. Zellenobmann Schwalbenhofer überbrachte die Glückwünsche der Arbeitskameraden. Obergeringenieur Gräff übermittelte die Glückwünsche der Werkleitung und würdigte die Verdienste des Jubilars, der seine schwere Arbeit immer zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgeführt habe. Er wünschte dem Jubilar noch lange Jahre in bester Gesundheit und Schaffensfreude. Für den verhinderten Betriebsobmann Muhl sprach dann Obergering. Gräff noch die Glückwünsche der Gesamtgefolgschaft aus. Nach einem kurzen Dankeswort des Jubilars, und einem frischen Lied der Gesangabteilung war die Feier zu Ende.

## Jugend-Oster-Turnier der WKG. Thysenhütte

Vorrunde am 1. Oftertag:

Hütte R.-M. gegen VfV. Alsum 3:2

WKG. Thysenhütte gegen Schacht II/V Hamborn 0:3

Wader Meiderich 95 gegen Spielverein Mülheim 07 8:2

Germania Geistenbeck gegen Beederwerth 0:1

Zwischenrunde am 2. Oftertag:

Wader Meiderich 95 gegen Hütte R.-M. 2:1

Schacht II/V Hamborn gegen Beederwerth 1:0

Endrunde:

Wader Meiderich 95 gegen Schacht II/V 5:1

Bei herrlichem Fußballwetter an beiden Oftertagen wurden auf der Thysen-Kampfbahn an der Kasinostraße gute Leistungen und sehr schnelle Spiele gezeigt. Besonders sei hier das Können der Mannschaften von Wader Meiderich und der Hütte R.-M. erwähnt. Erstere Mannschaft wurde verdienter Turniersieger. Überaus herzlich war der Kameradschaftsgeist aller Mannschaften.

Am 2. Oftertag fand zwischen den beiden Mannschaften, Wader Meiderich und Schacht II/V, um 16 Uhr, das Endspiel statt. Trotzdem es für beide Mannschaften bereits das dritte Treffen war, zeigten sie den zahlreich erschienenen Zuschauern ein schönes und faires Spiel, wobei jeder einzelne voll und ganz seine Pflicht tat. Jugendleiter Knappmann von der Thysenhütte leitete den Kampf zur beiderseitigen Befriedigung.

Um 19.30 Uhr fand die Preisverteilung der Siegermannschaften durch Pg. Math. Schumacher statt. Er dankte den am Turnier teilgenommenen Vereinen, besonders den auswärtigen Gegnern für ihr Erscheinen und überreichte dem I. Sieger, Wader Meiderich, als Turniersieger, eine Fußballfigur und dem II. Sieger, Schacht II/V, eine Hitler-Büste. Die Siegesfeier klang mit dem Sieg-Heil auf den Führer aus. Erwähnt sei noch, daß eine gute Organisation für einwandfreie Abwicklung der Spiele und Sieges-ehrerung sorgte.

Jugendabteilung der WKG. Thysenhütte

## Werksallerlei

### Unsere Jubilare

Bierzigjähriges Arbeitsjubiläum:

(Bild links)



Dreher  
Andreas Lauder  
Hauptw.  
Hütte R.-M.  
am 28. 4. 39



Obermonteur  
Wilhelm Stute  
Elektrobetrieb  
Hochhofen  
Hüttenbetrieb  
am 2. 4. 39

Fünfundsingzigjährige Arbeitsjubiläen:

(Bild rechts und darunter)



1. Rang-Führer  
Peter Benhardt  
E. B. B.  
Niederb. Hütte  
am 4. 4. 39



Blasarbeiter  
Arnold Heßelmann  
Hochhofen  
Hüttenbetrieb  
am 6. 4. 39



Belchensteller  
Mathias Kroll  
E. B. B.  
Thysenhütte  
am 6. 4. 39



Schlosser  
Heinr. v. d. Edt  
Me.-We. I  
Thysenhütte  
am 16. 4. 39



Laborant  
Wilhelm Renke  
Chem. Labor.  
Thysenhütte  
am 16. 4. 39



Scherenmstr.  
Peter Muhlberger  
Walzw.  
Niederb. Hütte  
am 16. 4. 39



Rokillenmann  
Nikolaus Zurgos  
Ma.-We. II  
Thysenhütte  
am 16. 4. 39



Kranführer  
Ernst Claus  
M. B. St. B.  
Hütte R.-M.  
am 18. 4. 39



Maurer  
Heinrich Alers  
Bauabteilung  
Hütte R.-M.  
am 19. 4. 39



Bücher  
Valentin Gozdz  
Bür. 4/5  
Thysenhütte  
am 20. 4. 39



Waggenmstr.  
Bernhard Theis  
E. B. B.  
Thysenhütte  
am 20. 4. 37



Zuschläger  
Albert Faber  
Walzw. III  
Thysenhütte  
am 21. 4. 39



Roksführer  
Johann Scholtes  
Ho. Schmelzb.  
Hochhofen  
Hüttenbetrieb  
am 21. 4. 39



Gärtner  
Andreas Nowidi  
Wirtsch.-Betr.  
Thysenhütte  
am 22. 4. 39



Verbuer  
Ferd. Eversberg  
Walzw. I  
Thysenhütte  
am 23. 4. 39



1. Betr.-Mont.  
Robert Schumann  
M. u. St.-Betr.  
Niederb. Hütte  
am 23. 4. 39



1. Chargierer  
Viktor Wöhrst  
Walzw. I  
Thysenhütte  
am 23. 4. 39



Kranführer  
Josef Brill  
E.-Betr. I  
Thysenhütte  
am 24. 4. 39



Rafschinist  
Julius Weinert  
M. B. Kraftb.  
Hütte R.-M.  
am 24. 4. 39



1. Bodenstampfer  
Wilh. Niemann  
Thomasw.  
Thysenhütte  
am 27. 4. 39



Widder  
Friedrich Renner  
St. Hauptw.  
Thysenhütte  
am 27. 4. 39



Wasserw.  
Anton Grelewicz  
Hochhofen  
Thysenhütte  
am 28. 4. 39



1. Schalttafelw.  
Gerhard Reising  
St. Zentr.  
Thysenhütte  
am 28. 4. 39



Motorw.  
Theodor Schröder  
St. Zentr.  
Thysenhütte  
am 28. 4. 39



Maurer  
Emil Zell  
Ma. We. I  
Thysenhütte  
am 28. 4. 39



Schlosser  
Erich Hehn  
Me. We. Ho.  
Thysenhütte  
am 29. 4. 39



Bernweger  
Johann Kanabci  
Lieferabt.  
Bahnverf.  
Thysenhütte  
am 29. 4. 39



Aufzugmisch.  
Christ. Schröder  
M. B. Ho.  
Niederb. Hütte  
am 29. 4. 39



Drehmstr.  
Josef König  
Mech. Werkst. I  
Thysenhütte  
am 21. 4. 39



Borarbeiter  
Friedr. Schneider  
M. B. Ho.  
Kraftanl.  
Thysenhütte  
am 15. 4. 39

## Familiennachrichten Thysenhütte

Verwaltung: Eheschließungen: Kurt Mütting.

Lohnbuchhaltung: Eheschließungen: Erich Bapfe.

Martinwerk I: Eheschließungen: Martin Mid. — Geburten: Eine Tochter: Johann

Littmann.

Martinwerk II: Eheschließungen: Georg Schlagbauer. — Geburten: Eine Tochter:

Johann Lanfer. — Sterbefälle: Tochter von Jakob Tönniken.

Steinfabrik: Geburten: Ein Sohn: Hermann Podwalski. Eine Tochter: Heinrich

Güblich.

Schlackenmühle: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Lewandowski. Eine Tochter:

Alwin Stolz.

Walzwerk I: Eheschließungen: Friedrich Kaufmann, Johann Menne. — Geburten:

Eine Tochter: Hugo Kmann (Zwillinge).

Zurichterei I: Eheschließungen: Max Panfmin. — Geburten: Ein Sohn: Fritz

Thiel. Eine Tochter: Johann Naujols.

Zurichterei II: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Scholten, Stanislaus Lufowski,

Friedrich Müller, Albert Amerkamp. Eine Tochter: Friedrich Beder, Karl Kolleger,

Stanislaus Antoczewski.

Zurichterei III: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Henseler. Eine Tochter: Franz

Kleinjeld.

Zurichterei IV: Geburten: Eine Tochter: Ludwig Geimer.  
Zurichterei V: Geburten: Eine Tochter: Leo Theus, Konrad Hoffmann.  
Blechwalzwerk: Geburten: Ein Sohn: Edmund Lasinski.  
Walzwerk III: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Hmann, Konrad Rüttgers. Eine Tochter: Dietrich Langhoff.  
Walzwerk IV: Geburten: Ein Sohn: Karl Gabriel.  
Hochöfen-Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Karl Mittag.  
Maschinenbetrieb Kraftanlagen: Geburten: Ein Sohn: Gustav Krautkrämer. Eine Tochter: Josef Slomiany. — Sterbefälle: Sohn von Gustav Krautkrämer.  
Elektrozentrale und Stromverteilung: Eheschließungen: Hugo Wiechert. — Sterbefälle: Sohn von Kurt Kaiser.  
Elektr.-Hauptwerkstatt: Eheschließungen: Roman Bartczak, Johann Chilla. Werkstatt I: Eheschließungen: Heinrich Bohwinkel.  
Maschinenbetrieb I: Eheschließungen: Heinrich Döll. — Geburten: Eine Tochter: Nikolaus Rauen. — Sterbefälle: Sohn von Heinrich Pogersalski.  
Elektrobetrieb Stahlwalzwerk: Eheschließungen: Ferdinand Eversberg. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Cleven, Wilhelm Verbed. Eine Tochter: Hermann Menzel, Heinrich Rogall. — Sterbefälle: Ehefrau von Kurt Ritthoff.  
Maschinenbetrieb II: Geburten: Ein Sohn: Johann Berg. — Sterbefälle: Tochter von Adolf Reiter.  
Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Hubert Kehrbaum (Zwillinge). Eine Tochter: Johann Panzen. — Sterbefälle: Ehefrau von Johann Strüver, Tochter von Wilhelm Gierjeppen.  
Eisenbahn: Eheschließungen: Alfred Weiß. — Geburten: Ein Sohn: Gerhard Schroer, Johannes Meßer, Georg Kreischer, Gerhard Schwarz. Eine Tochter: Regidius Schürten, Ludwig Luz, Peter Diehn, Bernhard Schäper, Hubert Rother.  
Hafen: Geburten: Ein Sohn: Dietrich Ströter, Rudolf Schönfeld.  
Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Alfred Hymny. — Geburten: Eine Tochter: Josef Spooren, Johannes Weirich. — Sterbefälle: Ehefrau von Albert Philipps.  
Betriebswirtschaft: Eheschließungen: Franz Bunse. — Geburten: Ein Sohn: Johannes Vorberg, Friedrich Ufermann.  
Blockhobelwerkstatt: Geburten: Ein Sohn: Ernst Schlösser. Eine Tochter: Walter Wiebe.  
Walzwerk I, Magazin: Geburten: Ein Sohn: Fritz Schönau. Eine Tochter: Wilhelm Hüster.  
F. A. A.: Geburten: Eine Tochter: Arnold Kieselbach.

### Hütte Ruhrort-Meiderich

Thomaswerk: Geburten: Ein Sohn: Nisch. — Sterbefälle: Sohn von Wilhelm Kieffeltach.  
Maschinenbetrieb: Geburten: Ein Sohn: Alfred Abler. Eine Tochter: Ludwig Heinz, Jakob Gebula, Heinrich Scholten.  
Laboratorium: Geburten: Ein Tochter: Heinrich König.  
Walzwerk: Eheschließungen: Hermann Schwach, Heinrich Brodeser. — Geburten: Eine Tochter: Bernhard Passing, Jakob Arns, Gustav Reber, Friedrich Mausbach, Johann Hyski.  
Martinwerk: Eheschließungen: Gerhard Bauth. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Schroer. Eine Tochter: Wilhelm Herrmann. — Sterbefälle: Tochter von Theodor Jung.  
Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: Bernhard Abermann, Otto Nagraszus.  
Stoffwirtschaft: Eheschließungen: Peter Obermann.  
Bauabteilung: Eheschließungen: Wilhelm Wasser. — Geburten: Ein Sohn: Karl Kögel.  
Elektrobetrieb: Geburten: Eine Tochter: Hugo Rachel.

### Niederrheinische Hütte

Hochöfen: Eheschließungen: Karl Scheuermann, Erich Kelles, Heinrich Peters. — Geburten: Ein Sohn: Hubert Brunenberg. Eine Tochter: Anton Schlömer, Ludwig Reil, Theodor Dyks.  
Laboratorium: Eheschließungen: Paul Schulz.  
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Gustav Fehner, Otto Selz. — Geburten: Ein Sohn: Paul Rischmann, Christian Hartmann.  
Walzwerk: Eheschließungen: Leo Streich, Heinrich Frenzel. — Geburten: Ein Sohn: Julius Schwarzkopf, August Katanek, Rudolf Böckel. Eine Tochter: Alex Bonk, Wilhelm Kasper. — Sterbefälle: Ehefrau von Wilhelm Brune.  
Hütte Vulkan: Eheschließungen: Heinrich Willach, Franz Kowalski.

### Hochöfen Hüttenbetrieb

Hochöfen: Eheschließungen: Johann Schopf. — Geburten: Ein Sohn: Johann Wilhelm, Bruno Palka, Willi Kentsche. Eine Tochter: Karl Segermann.  
Elektrobetrieb: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Bruckhaus, Gerhard Hülsen. Eine Tochter: Peter Böhmer.

### Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sowie für die vielen Kranzpenden sagen wir allen Beteiligten unseren tiefempfindenen Dank.

Frau Wwe. Elisabeth Bresch, Heinz Bresch

### Danksgivingen

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Betriebsführung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Menke,  
Chem. Laboratorium Thyssenhütte

Für die mir zu meinem fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sage ich der Betriebsleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie der Selangabteilung unserer Zelle den herzlichsten Dank.

Gottfried Gödel,  
Krafthäuser Hütte Ruhrort-Meiderich

Für die mir aus Anlaß meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen besten Dank.

Hubert Küpper,  
Thomaswerk Thyssenhütte

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden, dem Kriegerverein „Generalfeldmarschall von Hindenburg“, sowie unseren Nachbarn den allerherzlichsten Dank.

Artur Töhen und Frau

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Betriebsführung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Matthias Hansen,  
Zurichtung IV, Thyssenhütte

Für die uns anlässlich unseres fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit der Betriebsführung, unseren Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Franz Gasto, Wilhelm Hagenbeck,  
Abt. Eisenbahn und Hafen

Für das Geschenk und die Ehrungen anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum danke ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden recht herzlich.

Johann Hoserlamp,  
Elektrobetrieb I, Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Betriebsleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

August Erdmann,  
Thomaswerk Thyssenhütte

Für die Aufmerksamkeit anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläum sage ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Arnold Hesselmann,  
Hochöfen Hüttenbetrieb

## Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gesellschaftsmitglieder:

Wilhelm Negh

ehemaliger Walzmeister der Hütte Poenitz,  
seit 1. Juli 1924 nach achtundsiebzigjähriger Tätigkeit im Ruhestand  
† 3. April 1939 im Alter von 80 Jahren

Eduard Jansen

ehemaliger Werkmeister der Zurichtung I der Thyssenhütte,  
seit 1. Juli 1930 nach neunundsiebzigjähriger Tätigkeit im Ruhestand,  
† 6. April 1939 im Alter von 74 Jahren

Heinrich Brandhoff

ehemaliger Betriebsingenieur des Hochöfenbetriebes der Thyssenhütte,  
seit 1. Januar 1939 nach neunundsiebzigjähriger Tätigkeit wegen Krankheit im Ruhestand  
† 8. April 1939 im Alter von 53 Jahren

Friedrich Müller

kaufm. Angestellter in unserer Magazin-Verwaltung  
† 13. April 1939 nach dreieundsiebzigjähriger Tätigkeit im Alter von 51 Jahren

Fritz Zühlke

Schleifer in der Zurichterei V der Thyssenhütte  
† 8. April 1939 nach vierzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 58 Jahren

Hermann Schmidt

Kranführer im Elektrobetrieb I der Thyssenhütte  
† 5. April 1939 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 38 Jahren

Wilhelm Hegel

Lokomotivführer bei der Eisenbahn der Thyssenhütte  
† 3. April 1939 nach neunzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 51 Jahren

Johann Heisterkamp

Dreher bei der Eisenbahn-Werkstätte der Thyssenhütte  
† 14. April 1939 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 58 Jahren

Karl Schneider

Scherenmann im Walzwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich  
† 6. April 1939 nach einundsiebzigjähriger Dienstzeit im Alter von 64 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

### Werkswohnungstausch

Suche: Vier-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Stall, Garten und Badküche, möglichst in Walsum.

Biete: Abgeschloss. Drei-Zimmer-Etagenwohnung mit elektrisch. Licht, Gas, Treppenboden, Keller, Stall und Garten. Miete 26,20 RM. (Werkswohnung.) Walsum-Altenrade, Hafenstraße 175, II. Etage, links.

Suche: Große Drei-Zimmer-Wohnung mit Abstellraum oder Manarde, möglichst Werkswohnung mit Werkstrom in Bruchhausen oder Margloh.  
Biete: Schöne abgeschlossene Drei-Zimmer-Werkswohnung mit Werkstrom und Heizung. Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 96, I. Etage.

Suche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung.  
Biete: Drei-Zimmer-Privatwohnung mit Stall und Garten. Miete 37 RM. Schneider D.-Beck, Wellenbergrstraße 14.

Suche: Vier- bis Fünf-Zimmer-Werkswohnung mit Stall und Garten, möglichst in Margloh.  
Biete: Fünf-Zimmer-Etagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten. Miete 40 RM. H.-Margloh, Gertrudenstraße 19, III. Etage.

Suche: Drei-Zimmer-Mansardenwohnung mit Gas und elektr. Licht in Ruhrort oder Saar.  
Biete: Zwei-Zimmer-Parterrewohnung mit Wasser, Gas und elektr. Licht. Frau Wwe. Krüger, D.-Saar, Kangerstraße 12.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf, Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Georg K. Fischer, Düsseldorf. — Die Werkszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkszeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus.